

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 34.

Altensteig, Samstag den 21. März

1885.

### Zum 88. Geburtstage Kaiser Wilhelms am 22. März 1885.

Vom Fels zum Meere klingt ein festlich Rufen,  
Fanfaren tönen, stolze Banner weh'n  
Und huldigend vor des Kaiserthrones Stufen  
Sieht man ein ganzes Volk in Ehrfurcht seh'n.

„Dem Kaiser Heil!“ so tönt's aller Munde  
Nicht nur im deutschen Lande rings umher,  
Auch überall auf diesem Erdenrunde.  
„Dem Kaiser Heil!“ so tönt's vom Fels zum Meer.

Des Sieges und des hohen Friedens Kränze,  
Früh grünend schmücken sie das greise Haupt;  
Wie sich die Eiche auch in jedem Lenze  
Dem Wintersturm zum Troste frisch belaubt.

„Das Kaiserreich — der Friede!“ stolze Worte,  
Verkehrt von jenem, welcher einst sie sprach;  
Du machtest Dich zum wahren Friedenshorte,  
Nachdem getilgt die alte deutsche Schmach.

Nachdem ein einzig Deutschland du geschaffen,  
Die Fürsten und die Völker frei vereint,  
Alldeutschland einig! Lasset ruh'n die Waffen!  
Den hohen Frieden stört kein list'ger Feind.

Ein schöner Lebensherbst ist Dir beschieden,  
Wie ihn nur wen'ge Sterbliche gekannt,  
Du hältst in Deiner Hand Europas Frieden!  
Hilf wahr, er ruhe nie in besserer Hand.

Soweit die Schiffe unsre Flaggen tragen,  
Hat deutscher Name heute guten Klang,  
Und überall, wo deutsche Herzen schlagen,  
Sie bringen Dir voll Ehrfurcht ihren Dank.

Die besten Wünsche senden alle Zonen,  
Des Himmels Segen werd' Dir stets zu teil;  
Heut ruft ein Volk von vierzig Millionen:  
Hoch unserm Kaiser Wilhelm! Glück und Heil!

### Zur Weltlage.

In den letzten Tagen sind keinerlei Ereignisse eingetreten, welche die etwas gespannte Situation zwischen Rußland und England gemildert hätten. Immerhin aber hat England seine Stellung insofern verbessert, als es seinen Frieden mit Deutschland gemacht hat; die „Mißverständnisse“ zwischen beiden Mächten wegen

der Kolonialpolitik können wohl als geklärt gelten. Die Weiße soll diese Versöhnung durch den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin erhalten. Fürst Bismarck hat zwar am Montag im Reichstage mit besonderem Nachdruck erklärt, daß die nationalen Interessen für Deutschland immer den Vorrang vor den dynastisch-herwandtschaftlichen hätten; trotzdem wird man in dem Besuche des englischen Thronerben in Berlin einen Beweis dafür erblicken dürfen, daß die politische Erregung in England gegen Deutschland ihr Ende gefunden und keine dauernde Spuren zurückgelassen hat.

Wenn man annehmen will, daß Rußland sich die Verlegenheiten Englands — die ungünstige Lage im Sudan und das Zerwürfniß mit Deutschland — habe zu nutze machen wollen, um in Mittelafrika im Trüben zu fischen, so kann der schnelle Ausgleich zwischen London und Berlin in Petersburg nicht gerade angenehm berühren. Schritt vor Schritt rückt Rußland auf Ostindien los; mit dem Einrücken in Afghanistan hat es sogar die neutrale Zone verletzt, welche die russischen Besitzungen von den englischen scheidet. Zwischen London und Petersburg findet deshalb ein lebhafter Depeeschewechsel statt; die russischen Diplomaten bleiben höflich, halten aber fest an ihrem vermeintlichen Rechte und glauben — oder verkümmern wenigstens zu glauben — daß sie keine englischen Rechte und Interessen verletzt haben. Der Sudan macht den Engländern vorläufig keine Kopfschmerzen, weil daselbst voraussichtlich bis in den Herbst hinein „Hahn in Ruß“ bleibt, sie haben sich mit Deutschland ausgeöhnt und können daher gegenwärtig ihre ganze diplomatische Maschinerie gegen Rußland wenden.

Indessen das Säbelgerassel, das man in der vergangenen Woche vernahm, war wohl kaum ernstlich gemeint. Zwischen beiden Mächten ist es zu einer vorläufigen Abmachung gekommen, nach welcher beide Teile sich eines weiteren Vorrückens enthalten sollen. Es versteht sich von selbst, daß es sowohl in England wie in Rußland eine Kriegspartei gibt, der eine solche Abmachung nicht zusagt; die englischen Blätter äußern ihr Mißbehagen, daß Gladstone nicht einmal die Zurückziehung der russischen Truppen aus Afghanistan durchgesetzt habe. Jedoch

welchen Ausgang die Angelegenheit auch nehmen möge: zum Kriege zwischen England und Rußland kommt es sicherlich nicht, wenigstens jetzt noch nicht.

Von den übrigen europäischen Großmächten sind eigentlich nur noch Frankreich und Italien nach auswärts engagiert. Der chinesisch-türkische Feldzug fängt bereits die französischen Gemüter zu ermüden an. Trotz aller französischen Triumphe will sich China immer noch nicht beugen und wenn auch die Nachricht, die Regierung wolle fernere 25,000 Mann nach China senden, ein bloßer Schreckschuß ist, darauf berechnet, die bezopften Herrscher des Reiches der Mitte ängstlich zu machen, so läßt sich doch nicht absehen, wie ohne eine solche Verstärkung die Franzosen zu ihrem Ziel kommen sollen.

Italien befindet sich in einer nicht gerade beneidenswerten Lage. Mancini hat zu einer großen auswärtigen Aktion ausgeholt und kommt nun damit nicht recht vom Flecke. So wertvoll auch die Besetzung einiger Häfen des Roten Meeres für Italien wegen seiner dortigen Handelsbeziehungen sein mag, so hat sich dort der Volkseufhorismus, welcher die Vorbereitungen zu den militärischen Expeditionen begleitete, bedeutend enttäuscht gefunden. Die allgemeine Meinung war, daß die dritte, starke Expedition nach Tripolis ginge, um diese türkische Provinz zu nehmen. Die Italiener sehen darin einen Ersatz für das ihnen durch Frankreich verloren gegangene Tunis.

Was hinter den Kulissen gespielt hat, ist noch nicht bekannt geworden. Man weiß nur, daß auch die dritte Expedition nach dem Roten Meere gegangen ist und dort . . . nur wenig zu thun hat. Allerdings sind im Hinterlande von Massauah mehrere italienische Forschungsreisende ermordet worden. Allein um die dort wohnenden Italiener zu schützen und die Mörder zu züchtigen, dazu brauchte man wirklich nicht drei so starke Expeditionen nach dem östlichen Aegypten zu senden. Die Lage ist unklar und es gewinnt den Anschein, als haben sich im letzten Augenblicke den wirklichen Absichten Italiens unübersteigliche Hindernisse in den Weg gestellt, so daß die mit so großen Erwartungen begleitete dritte Expedition schließlich, um schlimmen Schein zu vermeiden, einfach zu

### Aranka.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

„Gestatten Sie, Herr Wellner, daß ich diesen Weg wähle, ich fürchte, es könnte sonst wiederum zu Mißdeutungen Veranlassung geben!“

Eine bittere Kälte lag in ihren Worten, noch bitterer, schmerzlicher war der Zug um ihren Mund, der sie begleitete. Es schnitt ihm tief ins Herz. Ehe er antworten konnte, war sie hinter dem Gebüsch verschwunden und schritt dem Schlosse zu.

Wellner raste über sich selbst. Eine nie geahnte Eifersucht hatte ihn übermannt, hatte ihn zu diesen Worten hingerissen. War er im Grunde besser als Szaniszlo, fügte er nicht der, die Schutz und Trost bei ihm suchte, erneute Kränkung zu?

„Ich reife ab, unzerzählich reife ich ab!“ rief er, ganz und gar vergessend, wo er war, in welcher Umgebung er sich befand.

„Warum? Warum abreisen, Signor Barbarossa?“ frug plötzlich Graf Polonica, der dicht hinter ihm stand. „Das sind ja schöne Gesichten! Ist denn heute das Schloß ganz und gar aus den Fugen? Graf Homulatsz jagt wie ein Rasender ohne Abschied zum Thore hinaus, Aranka sieht mich nicht, sie schiebt über den Rasen, an ihrem leiblichen Vater vorbei, und Sie treffe ich hier im abscheulichsten Selbstgespräch, was ich je von einem Menschen Rippen vernommen habe! Abreisen — abreisen — nein — hier bleiben! Wissen Sie, mit solchen Brautleuten ist's ein eigenes Ding, bald Regen, bald Sonnenschein, hab's auch so gemacht. Wie oft war so eine kleine Uneinigkeit, ach — aber ach, dann kam auch wieder die holde, wonnige Versöhnung.“

„Brautleute?!“ — Rief es Viktor denn nicht heute jeder Stein,

jedes Blatt entgegen, daß sie einem anderen gehörte? Er wußte es ja nun, es war ihm schon bekannt, warum sagten sie es ihm heute alle, alle, als wenn sie ein grausames Vergnügen daran empfänden, sich am Anblick seines Gesichtes zu weiden, wenn er die Kunde erzielte: „Aranka ist Braut, die Braut vom Grafen Homulatsz, dem reichsten Magnaten im ganzen Oberungarland. Du armer, norddeutscher, staubgeborener Pfuscher, dir kann es ja eigentlich gleichgültig sein. Was geht dich Aranka an — Aranka, des hochgeborenen Grafen Kind!“ Er hörte kaum, was der Graf ihm alles noch erzählte, nur einmal bebte er in innerem Unwillen zusammen.

„Heute Nachmittag kommt Mademoiselle Bellefleur, ich sage Ihnen, lieber Wellner, eine echte Französin durch und durch, nehmen Sie sich in acht, daß Sie sich nicht versengen!“

„Keine Gefahr, Herr Graf“, sagte er kurz.

Der Graf sah ihn betroffen an, er fühlte, daß ihn seine Rede nicht besonders angenehm berührte, sie standen am Schloß.

„Also zum Diener wieder. In einer halben Stunde wird's wohl so weit sein!“

„Auf Wiedersehen, Herr Graf — ich werde pünktlich sein!“

### 3. Kapitel.

Bald klang die Glocke zum Diner. Fast zögerte Wellner hinunterzugehen in den Kreis der Familie, in der natürlich eine Verstimmung — hervorgerufen, wenn auch nur indirekt, durch ihn — herrschen mußte.

Mit dem sichereren Tone einer Dame von Welt empfing ihn jedoch die Gräfin; wußte oder wollte sie nichts wissen von alledem, was heute

ganz unnötigem Garnisondienst in den Küstenstädten des Roten Meeres Verwendung fand.

### Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Samstag die Beratung über § 1 der Dampfersubventions-Vorlage fortgesetzt. Abg. Richter-Hagen erklärte, daß er mit seinen politischen Freunden nur für die ostindische Linie stimmen würde, um mit dieser den am wenigsten kostspieligen Versuch zu machen. Nach ihm ergriff der Reichskanzler das Wort, um die Ausführungen Richters u. Windthorst zu widerlegen. Er führte dem Abg. Richter gegenüber an, daß ihn (den Reichskanzler) die nationale Frage jeden Augenblick erfülle, da er sonst in seinem hohen Alter nicht hier stehen und den Rest seiner Kraft an diese Reden verwenden würde. Hierauf wendete der Kanzler sich gegen Windthorst, der behauptet hatte, zwischen England und Deutschland stehe alles in Flammen. Er verwies dem gegenüber auf die Äußerungen der „Times“, welche sich über seine neuartigen Äußerungen sehr befriedigt ausgesprochen habe und bezeichnete diese Anzweiflungen des Friedens als sehr bedenklich, dawir Parteien im Lande haben, die ihre Ziele nur nach einer Niederwerfung Deutschlands zu erreichen hoffen — die Herstellung Polens, Nordschleswigs und Hannovers. Diesen Parteien riet der Kanzler, sich solchen Hoffnungen nicht hinzugeben — ein Krieg sei durchaus nicht zu erwarten. Der Kanzler verwies dann darauf, daß er jede Dampferlinie dankbar annehme, daß dies aber nicht so zu verstehen sei, als ob er auf die andern Linien verzichte, er wolle damit nur im Interesse des Reichstags verhindern, daß gar nichts zu stande komme. Nach dem Kanzler sprach der Abg. Hammacher für die Vorlage und Abg. Windthorst dagegen; aus den Ausführungen des letzteren sei hervorgehoben, daß die Wiederherstellung des Königreichs Hannover zwar ein Herzenswunsch von ihm sei, aber unter keinen Umständen durch einen Krieg.

Auch die Montagsitzung des Reichstages wurde noch ganz von den Debatten über § 1 der Dampfersubventions-Vorlage ausgefüllt. Der Reichskanzler ergriff noch viermal das Wort und konstatierte u. a., daß die Hohenzollern unter allen Umständen und zu jeder Zeit auf Seiten der nationalen Interessen und niemals auf Seiten der dynastischen Verwandtschaften gestanden haben. Die Diskussion war eine belebte, drehte sich aber meist um Sachen, die mit der Vorlage nichts zu thun hatten. Nach vielfachen Abstimmungen über verschiedene Unteranträge wurden die Linien nach Ostafrika und nach Australien angenommen, ebenso auf Antrag Antelens eine Zweiglinie von Triest nach Alexandrien. Die westafrikanische Linie wurde abgelehnt. Als Jahressubvention wurden vier Millionen Mark bewilligt.

### Württembergischer Landtag.

17. März. (88. Sitzung.) Fortsetzung

morgen die Köpfe und die Herzen in Aufregung versetzt hatte? Der feinste Beobachter hätte auch nicht die leiseste Veränderung oder Befangenheit in ihrem ganzen Auftreten konstatieren können, sie machte die Honneurs des Hauses mit Gewandtheit und Sicherheit wie immer.

Aranka sah blässer aus als gestern abend und heute morgen; gleich sie da der eben erschlossenen blühenden Gentifolte, so war sie heute die sanfte Rosenknospe. Sie war darum nicht weniger schön, im Gegenteil, der leidende Zug, die herabgestimmten Farben machten sie noch lieblicher als sonst.

Bald saßen sie um dieselbe Tafel in derselben Ordnung, wie gestern abend. Das Gespräch bewegte sich zwanglos hin und her, es drehte sich fast ausschließlich um den Ausflug, der für heute nachmittag beschlossen war; der unterbrochenen Zeichenstunde, des Erscheinens des Grafen Homulatsz wurde nicht gedacht.

Das Diner war fast beendet, der Champagner perlte in den feingeschliffenen Reichen, das Dessert wurde eben aufgetragen, da rollte ein Wagen vor.

„Da ist ja Bal schon zurück, der Weg muß verhältnismäßig gut gewesen sein!“ meinte Graf Polonica.

In diesem Augenblick meldete Josef: „Mademoiselle Bellefleur sind wieder angekommen!“ Seine Stimme klang gar nicht erfreut darüber.

„Bitten Sie Mademoiselle, nur näher zu treten!“ sagte die Gräfin.

Josef verschwand, bald öffnete sich die Thür und herein hüpfte Mademoiselle Bellefleur, ein kleines, zierliches Figürchen, exquisit gekleidet nach der neuesten Mode, mit lebhaften Bewegungen, einem etwas markierten, nicht unschönen Gesicht, dunklem, süblichem Teint und kastanienbraunem dicken Haar, das, von der Reise etwas berangiert, hervorquoll unter dem großen grauen Filzhut, an dem eine lange Feder wehte.

der Beratung über die Mehrerzigen betr. Gehaltserhöhungen für 24 Kameralverwalter und 2 Oberzollinspektoren von je 200 M. Kanzler v. Mümelin teilt näheres über den Studien- gang der Juristen, Regiminalisten und Kameralisten mit, von denen die einen nicht gegen die andern zurückstehen dürfen. Die vorgeschlagene Gehaltserhöhung zu bewilligen, sei nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Unsere Finanzverhältnisse und wirtschaftliche Lage so zu schildern, als ob sie keine Ausgabe von 5200 M. mehr gestatten, sei übertrieben. Eger ist nicht gegen die Gehaltserhöhung der niederen Beamten, kann dagegen die hier erzielten Gehaltserhöhungen nicht bewilligen. Minister v. Renner spricht aus Billigkeitsgründen für die Erzigen und weist dabei auf die Geschäftslast der Kameralverwalter hin. Gang mit Rücksicht auf die allgemeinen Zeitverhältnisse, denen auch der Abgeordnete sich nicht verschließen dürfe, gegen die Erzigen. v. Hofacker und Raum für die Erzigen mit Rücksicht auf die Gleichheit unter den Bezirksbeamten. Ehninger (Kirchheim) glaubt seinen Wählern gegenüber es nicht verantworten zu können, für die Erzigen zu stimmen, ebenso Uhl. v. Wolf motiviert seine Abstimmung für die Erzigen mit dem Hinweis darauf, daß man durch Ablehnung derselben den wünschenswerten Zugang an Kandidaten für das Kameralfach hemmen werde. Nussbaumer gegen die Erzigen. Probst dafür, da man es in den Kameralverwaltern mit einer Kategorie von Beamten zu thun habe, die nicht weiter vorrücken können. Man genehmigt die Erzigen mit 42 gegen 32 Stimmen. Frhr. v. Göltingen enthielt sich der Abstimmung. — Kap. 109. Reservefonds je 50 000 M. Die Kommission beantragt Genehmigung und aus Mitteln bis 40 000 M. für weitere Bohrversuche auf Kohlen zu bewilligen. Frhr. v. Ow gegen weitere Bohrversuche als aus- sichtslos. Für die Bohrung bei Ochsenhaujen habe man jetzt 205 781 M. aufgewendet und zwar ganz resultatlos. Man habe 736 Meter tief gebohrt. Redner zweifelt daran, daß sich in solcher Tiefe überhaupt noch der Bau auf Kohlen lohne. Klaus in gleichem Sinne. Man solle lieber für das für die Bohrversuche aufgewendete Geld alte Kunstgegenstände aufkaufen. Bergat Dr. Baur weist darauf hin, daß bei Aspirsbach und Schramberg ein Kohlenbecken vorhanden sei. Man solle die Bohrversuche im Schwarzwald nicht aufgeben. Dem Frhrn. v. Ow antwortet der Redner, daß der Abbau von Kohlen in einer Tiefe von 736 Meter noch lohnend sei. Min. v. Renner redet den Bohrversuchen im Schwarzwald ebenfalls das Wort. Leibbrand bestätigt, daß hervorragende Geologen sich für die Fortsetzung der Bohrversuche bei Oberndorf ausgesprochen haben. An der Hand der früheren Erfahrungen werde man jetzt viel leichter arbeiten können. Redner meint, gegen Klaus gewendet, daß er mehr Wert darauf lege, daß unsere Industrie billige Kohlen bekomme, als

daß wir viele Altertümer haben. Die Komm.-Anträge werden angenommen. Der Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der letzten Vertagung der Ständeversammlung gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß. Ohne Debatte wird sodann eine Aenderung zum Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz angenommen, wonach Zuwendungen und Schenkungen an beweglichem Vermögen zu kirchlichen, wohlthätigen, Unterrichts- oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken ohne Rücksicht auf ihren Betrag von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit sein sollen. Eine Anfrage Weiskhar's, ob auch die Schenkungen an Methodisten und andere Sekten spottelfrei sind, beantwortet der Reg.-Kommissär bejahend für den Fall, daß die betr. Sekte staatlich anerkannt sei. Einige Wünsche, welche Distel für eine Revision des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes (Sportelgesetz) vorbringt, will der Minister v. Faber in Erwägung ziehen. Schluß der Sitzung.

### Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 19. März. Zur Bismarckspende sind in Freudenstadt 362 M. 29 Pf. und im Bezirk 602 M. 87 Pf., zusammen 965 M. 16 Pf. eingegangen. Die Zahl der Geber beträgt in der Stadt 1000, im Bezirk 2105.

\* Stuttgart, 16. März. Für die Legionskaserne, welche, wenn die vormalige Gardelafarne für die Landwirtschaft, sowie für ihre Sammlungen disponibel wird, vom Staat veräußert werden wird, soll bereits von einem Konsortium auswärtiger Bauprüfanten dem Finanzministerium die Summe von 1 800 000 M. angeboten worden sein. Dieser Betrag wird der Stadtgemeinde Stuttgart, die für ihr Rathaus darauf reflektiert, doch wohl für den bloßen Bauplatz zu rund sein.

\* Stuttgart. Der Typhus in der hiesigen Infanteriekaserne hat jetzt einer anderen, weniger gefährlichen, aber um so schmerzhafteren Krankheit Platz gemacht. Es sollen zur Zeit gegen 25 Soldaten an rheumatischen und gichtischen Schmerzen leiden und diese Krankheitserscheinung noch im Zunehmen sein.

\* Stuttgart, 17. März. Ein bedeutender Fund wurde gestern auf dem Schützenhause gemacht, woselbst gegenwärtig die Tunnelbrücke abgebrochen wird. Zwischen den Dienen und Balken lag eine mit Schnüren umbundene Schatulle mit gegen 18 000 Mark in Obligationen, welche sofort auf die Polizei gebracht wurde. Es ergab sich aus eingetragenen Nummern, daß dieselben von einem Diebstahle herrühren, der vor Jahren an einem Schultheißen verübt wurde, welcher inzwischen gestorben ist, so daß die Erben ihr Eigentum erhalten.

\* Stuttgart, 17. März. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Nachfolger des Verlagsbuchhändlers E. Keil in Leipzig, die Herren Gebrüder Kröner in Stuttgart, vom kommenden

„Ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Tag zu bieten! Wie befinden Sie sich, gnädigste Frau Gräfin? Gut? Besser? Verübeln Sie es mir nicht, daß ich so spät komme; es geschah ohne meine Absicht. Es war mir ganz unmöglich, meine Freunde früher zu verlassen.“

So schwatzte die bewegliche kleine Französin in einem Atem, ohne überhaupt eine Antwort auf ihre gestellten Fragen abzuwarten.

Die Gräfin begrüßte sie mit ihrer gewöhnlichen Ruhe, der Graf war freundlich, wie immer, nur Aranka war etwas zurückhaltender, als es wohl der Situation entsprach. Mademoiselle Bellefleur schien oder wollte es nicht bemerken, denn mit überschwenglicher Freude umarmte sie ihre ehemalige Schülerin und hauchte einen Kuß auf ihre Wangen.

„Wie befinden sich Komteschen? Gut? Wie?“

„O, ich danke, Mademoiselle, es geht mir ganz gut, ich befinde mich ganz wohl“, erwiderte die Angeredete etwas kühl.

Jetzt erst schien Mademoiselle den Fremden zu bemerken; sie sah ihn etwas erstaunt, betroffen an und trat einen Schritt zurück, eine leichte Röte stieg ihr in die Wangen.

„Mademoiselle, erlauben Sie“, nahm die Wirtin das Wort, „daß ich Ihnen unsern Gast vorstellen darf. Herr Maler Bellner — Mademoiselle Bellefleur.“

Er stand auf und verbeugte sich. Indessen sie ein äußerst zierliches, kokettes Kompliment machte, sagte sie:

„Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, mein Herr; Sie sind ein Deutscher, nicht wahr?“

„Ganz recht, woraus schließen Sie dies, wenn ich fragen darf, da ich noch kein Wort in Ihrer Gegenwart gesprochen habe? Wohl aus dem deutschen Namen Bellner? Man findet ja aber in Ungarn auch viele deutsche Namen vertreten.“ (Fortsetzung folgt.)

Jahre ab den Druck und Verlag der „Gartenlaube“ ganz hieher zu verlegen. Ein umfangreicher Neubau in der Böblinger Straße soll die Druckerei u. die Verlagsräume des bekannten Weltblattes in sich aufnehmen. Die Nachricht, sofern sie sich bestätigt, dürfte hier mit um so größerer Freude begrüßt werden, als die Gartenlaube bekanntlich tausende von fleißigen Händen beschäftigt.

#### Deutsches Reich.

Zur Feier des diesjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms werden außer vielen deutschen Fürstlichkeiten auch der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und das schwedische Kronprinzenpaar nach Berlin kommen.

Der Präsident des Reichstags beabsichtigt, am 27. März, am Tage vor Palmsonntag, eine Vertagung des Hauses eintreten zu lassen. Da jedoch am 25. März des katholischen Feiertages wegen die Sitzung ausfallen muß, so wird in Anregung gebracht werden, die Osterferien schon am 24. März beginnen zu lassen.

\* Karlsruhe. In hiesigen Hofkreisen gilt

die demnächstige öffentliche Bekanntmachung der Verlobung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Silba von Nassau als völlig sicher. Man hält es sogar für möglich, daß nur durch den Unfall des Erbgroßherzogs, der eine besondere Schonung und Pflege erforderte, die Veröffentlichung der Verlobung hinausgeschoben ist.

\* Kassel. Jene Bahnmachermamsell aus Bosen, welche aus Eifersucht auf den Hauptmann Windeck mehrere Revolvergeschosse abgefeuert hatte, weil derselbe sich anderweitig verloben wollte, ist zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden.

\* Braunschweig, 18. März. Der von Berlin kommende Personenzug rannte heute früh 4.20 Min. mit voller Fahrgewindigkeit in die hiesige Bahnhofshalle, fand glücklicherweise ein Hindernis in einem leeren festgebremsten Personenwagen, zertrümmerte denselben und kam dadurch zum Halten, wodurch großes Unglück verhütet wurde, weil der Zug sonst gegen den Perron des Sackbahnhofs aufgerannt wäre. Lokomotivführer und Heizer, die abgesprungen waren, blieben ebenso wie die Passagiere unversehrt.

#### Ausland.

Die Souveränität des Königs der Belgier Leopold II. über den neuen Kongostaat ist gesichert. Die Verhandlungen des Ministeriums mit der Regierung haben zu dem Resultate geführt, daß die große Mehrheit der Afrikaner dafür stimmen will, daß der König die Souveränität des neuen Staates und den Titel König oder Kaiser des Kongo annimmt, wofür es sich dabei nur, und das sind die ausdrücklichen Bedingungen, um eine persönliche Union Belgien treten darf und dieses die einzige offizielle Teilnahme des Landes ist.

Die Balkanhalbinsel soll unter der Türkenherrschaft nicht zur Ruhe kommen. Jetzt bestanden sich wieder die christlichen Albanesen im Aufstande. Die Aufständischen setzten sich nach einem blutigen Treffen in Prizrend fest, worauf die Türken die Stadt bombardierten und einscherten. Die Türken sollen 400 Mann verloren haben.

Kü: die Redaktion verantwortlich: B. Rieter, Altensteig.

#### Gesamtmachtungen

Altensteig (Stadt).  
Am Feiertag Mariä Verkündigung  
Mittwoch den 25. März  
nachm. 3 1/2 Uhr  
bringt der Kirchenchor zur Aufführung  
**Schillers Glocke**  
in Musik gesetzt von Romberg.  
Eintritts-Preis 30 Pfg.

Göttelfingen.  
**Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**  
Unterzeichnete bringt im Auftrag seiner Schwester  
am 25. d. Mts. nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus ihr Haus und Liegenschaft, bestehend in:  
1 1/2 Morgen Wiesen, 2 Morgen Feld, 7 Morg. Wald,  
zum Verkauf. Bemerkte wird, daß es auch parzellenweise abgegeben wird.  
**Christian Stoll.**

Altensteig.  
**Anzeige & Empfehlung.**  
Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr den  
**Gasthof zur Traube**  
käufl. erworben und in demselben  
**eine Metzgerei**  
ingerichtet habe.  
Indem ich meinen Gasthof zu fleißiger Ginkehr bestens empfohlen halte, lade gleichzeitig zu zahlreichem Besuch meiner Metzgerei ergebenst ein und bemerke, daß es mein Bestreben sein wird, meine verehrl. Geschäftsfreunde in jeder Hinsicht aufmerksam und gut zu bedienen.  
Achtungsvoll!  
**Sailer, zur Traube.**

Egenhausen.  
Bei herannahender Saatzeit erlauben sich die Unterzeichneten ihren  
**frischgebrannten Dungkalk**  
welcher für unsere Bodenverhältnisse ein so nützliches Düngemittel bildet  
per Kubel (30 Liter haltend) à 20 Pfennig  
bestens zu empfehlen und bemerken, daß von jetzt an jeden Tag Kalk zu haben ist.  
Auch ist Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. März  
**frischgebrannter Baukalk**  
zu haben. Gute Abfuhr.  
Um geneigten Zuspruch bitten  
**Dürr & Schaible.**

Altensteig.  
Bei herannahender Saatzeit empfehle ich folgende  
**SÄMEREIEN**  
in guter keimfähiger Qualität:  
Weinsamen, ächter Seeländer.  
Haussamen, rheinischer.  
Saatwiden, habersfrei.  
Kleesamen, ewiger & dreiblättriger, garantiert seidefrei.  
Grassamen, eine Mischung der besten Futtergräser für nassen und trockenen Boden, wie sie von landwirtschaftl. Vereinen empfohlen werden.  
Thimotheusgras.  
Garten- und Gemüsesamen.  
**C. W. Lutz.**

Altensteig.  
**Osterhasen**  
das Pfund zu 70 Pfg.  
bei  
**M. Raschold,**  
Conditior.

Altensteig.  
Ein kräftiges  
**Mädchen**  
von 16 bis 17 Jahren, welches mit Vieh umzugehen weiß, findet auf Georgii eine Stelle. Bei wem, sagt die Expedition.

Berneck.  
Meinen  
**weißen Gips,**  
ein ausgezeichnetes Düngemittel, bringe ich wieder empfehlend in Erinnerung.  
Mühlebesitzer Gauß.  
Ein jüngerer Fahrknecht kann sogleich eintreten bei  
Obigem.

**1000 Mark**  
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Proz. Verzinsung sogleich zum Ausleihen parat. Bemerkte wird, daß das Geld bei einem pünktlichen Zinszahler lange Zeit stehen bleiben kann. Informativscheine sind der Exped. d. Bl. einzufenden.  
**Rollen-Padpapier**  
empfiehlt  
**B. Rieter.**

Altensteig.  
**Knecht-Gesuch.**  
Ein zweiter, jüngerer Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet eine Stelle bei  
**Müller Schill.**

Altensteig.  
Ein gut erzogener junger Mensch findet eine  
**Lehrstelle**  
bei  
**Martin Großhans,**  
Schuhmacher.

Altensteig.  
**Eine Kollektion**  
feinster  
**Gesangbücher**  
mit Gold- und Silberschnitt und dto. Schloß und mit schwarz und blauesamtenen Decken ist eingetroffen bei  
**B. Rieter.**

Altensteig.  
Ein kräftiges  
**Dienstmädchen,**  
nicht unter 16 Jahre alt, findet eine Stelle.  
**Joh. Gg. Walz,**  
Maurermeister,  
in der obern Stadt.

**Kartoffeln.**  
Etwa 20 St. gute me lige Kartoffeln hat zu verkaufen  
**J. G. Wörner's**  
Witwe.

Altensteig Stadt.  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Mittwoch den 25. März d. 38., nachmittags 2 Uhr auf hies. Rathhaus, aus Stadtwald Priemen, Abtlg. 6, 7 und Scheidholz:  
 1 Am. buch. Scheiter, 400 tann. Brügel und 266 tann. Andruschholz. Den 19. März 1885.  
 Gemeinderat. Vorstand Welker.

Göttelfingen, Oberamts Freudenstadt.  
 Die Verwaltung der Gustav Werner Stiftung bedarf zu ihrem Neubau  
**22,000 Ziegel-Schindeln.**  
 Offerte, franko Baustelle, wollen bis 23. ds. Mts. eingesendet werden.

Altensteig.  
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich  
**of Haueo**  
 in großer Auswahl; auch halte ich  
**verschiedenes Geschirr**  
 wie Kerze, Beile etc. zu billigen Preisen stets vorrätig  
 Friedr. Bühler,  
 Schmied und Tierarzt.

Altensteig.  
 Zur Saat empfehle in garantirt keimfähiger Ware:  
 Alee dreibl.  
 Luzerne Provenc.  
 weiß  
 gelb Hopfen.  
 Grassamen-Mischungen für nasse und trockene Wiesen, Wälden, Gartenrasen, Böschungen und Feldwege.  
 Raygrass, engl. ital.  
 Thimothens.  
 Hanf- und Leinsamen.  
 Nicht aufgeführte Feld- und Grassamen liefere zu billigen Preisen.

Altensteig.  
 Sonntag den 22. März  
**Mezel-Suppe,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Luz, zur Linde.

Altensteig.  
 Schöne Greihige  
**Gerste zur Saat**  
 empfiehlt  
 M. Kirn, Bäcker beim Löwen.

25 Zentner  
**gutes Aderhen**  
 hat zu verkaufen  
 der Obige.

**Sorster'sche Schul-Federn**  
 bei W. Kieler.

Altensteig.  
**Kriegerverein-Liederkranz.**  
 Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers findet am Sonntag den 22. d. Mts nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Linde“ hier eine  
**gemeinsame Feier**  
 statt, wozu sämtliche Mitglieder obiger Vereine, sowie alle Freunde der Feier freundl. eingeladen werden.  
 Schuller. Schittenhelm.

Altensteig Stadt.  
**Siegenschafts-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschafts-Masse des  
 † Johs. Wurster, gewes. Schuhm. hier,  
 kommt die in No. 29 d. Bl. näher beschriebene Siegenschaft am  
**Montag den 23. d. Mts.**  
 nachm. 4 Uhr  
 zum zweiten mal im öffentl. Aufstreich auf hies. Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 19. März 1885.  
 Waisen-Gericht:  
 Vorstand Welker.

Göttelfingen.  
**Wald- und Feld-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschaft der  
 † Eva Katharine Kirn, Witwe hier  
 kommt die vorhandene Siegenschaft  
**am Mittwoch den 25. März**  
 nachmittags 2 Uhr  
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:  
 3 h 8 a 71 m Wald im Spielberg  
 70 a 3 m Wald im Fuchswald und  
 59 a 46 m Acker in Zainäckern.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 18. März 1885.  
 Waisengericht.  
 Schumacher.

Altensteig.  
 Achten Seeländer Flachssamen, Rheinhaussamen,  
 ewigen und dreiblättrigen Alee Samen  
 empfiehlt  
**Carl Henssler Sohn.**

Altensteig.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager  
**in selbstfabrizierten Messerwaren**  
 bestehend in:  
 Bestecke schon von 30  $\frac{1}{2}$  an, Dessertmesser, sowie alle Sorten Taschenmesser, Scheeren und Rasiermesser, flach und hohl geschliffen, Mezelmesser, Schuster-Stähle & Messer, Rasier-, sowie großen Britannia-Löffeln  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
 Insbesondere halte ich mich im Schleifen von allen Messer-Gattungen bestens empfohlen und sichere rasche, gute und billige Bedienung zu.  
 Achtungsvoll!  
 F. Roller, Messerschmied.

Aus eigener Erfahrung.  
 Daß der von W. H. Zickenheimer erfundene und fabricirte Trauben-Brust-Honig bei Katarrhen wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.  
 Verleburg (Westphalen). Gräfin zu Sayn-Wittgenstein  
 Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 18 Jahren durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet, ist zu haben in Altensteig  
 bei Christian Burghard.

Spielberg.  
 Ca. 80 Str.  
**Hen**  
 größtenteils Dehnd hat zu verkaufen  
 Schmiedmstr. Brösamle.  
**Zwei einspännige Wagen**  
 mit eisernen Achsen, bereits noch neu, verkauft  
 am Mittwoch den 25. März mittags 1 Uhr  
 der Obige.

Hamburg - Havre - Amerika.  
 Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstage  
  
 mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**Wilh. Kieler**, Buchdruckerei-besitzer in Altensteig, und  
**J. Kaltenbach** in Egenhausen.

In dem kleinen Schriftchen  
**Der Krankenfreund**  
 findet der freundliche Leser eine Besprechung solcher Hausmittel, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Unpäßlichkeiten, rheumatischer Beschwerden etc. eignen, sondern welche auch vielfach bei ernstern oder langwierigen Krankheiten von bester Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig schon gegen eine 10 Pfennig-Marke franko versandt.

Cordantoffel & Duta, Paar für Klobler durchstoppter Filzohle M. 4 1/2, m. lutt. Lederstange M. 5 1/2, m. halbhängender fester Tuchsohle M. 6 1/2, Cordschuhe, Tuchschnur m. halbhängender fester Tuchsohle M. 11. Bei grösserer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Das  
**Bettfedern-Lager**  
 Harry Anna in Altona  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$ , Prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$ , Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gerberei & Treibriemenfabrik

Bei Husten das Beste!  
**Spitzwegers'scher Honigbonbons**  
 von F. Graf in Nischach.  
 Packet zu 20 Pfg. stets frisch.  
 bei F. Flaig, Conditior.

Frankfurter Goldkurs vom 18. März 1885.  
 20-Frankenstücke M. 16. 15-18  
 Englische Sovereigns 20. 41-46  
 Dollars in Gold . . . 4 17-21

